A N L A G E

Zwischenbericht Stadtraummanagement

Gestaltungsstandards

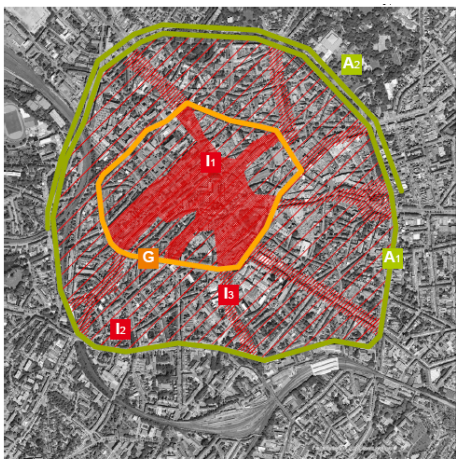
Aus der Analyse der Stadtraumgestaltung bzw. des Stadtraummanagements in anderen europäischen Städten haben sich zwei Herangehensweisen herauskristallisiert. Auf der einen Seite gibt es Städte, wie z.B. Hannover und Frankfurt, die projektbezogen arbeiten und Gestaltungsstandards informell durch die Wiederholung von Einzelelementen etablieren.

Hannover verwendet zum einen die Stelen, die auf dem EXPO-Gelände errichtet wurden, im Innenstadtbereich als Gestaltungselement und knüpft damit an das Großereignis an. Andererseits wird auf kleinen Quartiersplätzen ein Trinkbrunnen eingesetzt, der als eigenständiges Gestaltungselement immer wieder vorkommt. In Frankfurt wird sehr individuell und ortsbezogen gearbeitet. Standards kommen durch das Engagement der Abteilung für öffentlichen Raum zur Ausführung. Die Vorgehensweise führt zu einer guten gestalterischen Qualität ist jedoch stark vom Einsatz einzelner Personen abhängig und wirkt nicht durch breite Anwendung eines Konzeptes durch alle Akteure auf den Stadtraum ein. (Anlage 1, Stadtraummanagement Synopse)

Trinkbrunnen (Hannover)

Skaterschutz (Frankfurt)

Andere Städte, wie z.B. Aachen, Dresden und Zürich, gehen grundlegend an das Thema heran. In allen drei Städten gibt es ein dreistufiges System, das sich aus einem Plan, Gestaltungsdetails und einem Elementekatalog zusammensetzt. Im Plan wird der öffentliche Raum hierarchisiert. Der einzelnen Raumkategorie sind dann Gestaltungsdetails und Regelquerschnitte sowie Möblierungselemente zugeordnet. Bei konsequenter Anwendung eines Gestaltungshandbuches wird sich in diesen Städten im Laufe der Zeit ein schönes Stadtbild mit hohem Wiedererkennungswert entwickeln, das durch die Standardisierung von Elementen einen nachhaltigen Effekt auf die Qualität des öffentlichen Raumes ausübt.



Beispiel Aachen: Raumtypen
(Quelle: Rehwaldt Landschaftsarchitekten, 2007)

Typenblatt

Die Stadt Köln verfügt bereits über ein Planerhandbuch, welches als Grundlage für Ausführungsplanungen im Straßenbau genutzt wird. Dieses soll durch ein Gestaltungshandbuch ergänzt werden, das eine Systematisierung des Raumes mit seinen Möblierungselementen beinhaltet. Im Folgenden wird die Arbeit am Planerhandbuch und die geplante Erarbeitung eines Gestaltungshandbuches kurz vorgestellt.

Das Planerhandbuch dient der Ausführungsplanung im Amt für Straßen und Verkehrstechnik als technische Grundlage für die Ausführung von Details und umfasst sämtliche Verkehrseinrichtungen, wie z.B. Bus- und Stadtbahnhaltestellen, Radverkehr, ruhender Verkehr und taktile Elemente. Es handelt sich um eine Sammlung von Planungsbeispielen und Richtlinien, die sukzessive zusammengetragen wurde.

Gemeinsam mit dem Amt für Straßen und Verkehrstechnik und dem Stadtplanungsamt wurde im vergangenen Jahr an diesem Werk weiter gearbeitet. Einzelne Kapitel werden in der Folge zurzeit ergänzt.

In der Auseinandersetzung mit dem Bestand wurde deutlich, dass die durch Normen vorgegebenen Qualitätsstandards je nach ausführender Firma oft nicht erfüllt sind. Aus diesem Grund wurden die wichtigsten Ausführungskriterien separat erfasst und sollen bei künftigen Vergaben Bestandteil der Verträge werden. Die zehn wichtigsten Punkte sind in einer Tabelle zusammengefasst worden und werden derzeit grafisch aufbereitet.

In einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe sollen Gestaltungsstandards erarbeitet werden, die der Vorgehensweise in den Städten Aachen, Dresden und Zürich entsprechen. Das Gestaltungshandbuch soll über das Planerhandbuch hinaus auch Möblierungs- und weitere Gestaltungselemente, wie z.B. Beleuchtung, erfassen. Adressaten für die Vermittlung von Gestaltungsstandards sind neben den planenden Ämtern Ingenieurbüros, ausführende Firmen und private Investoren. Ziel ist eine Publikation der Ergebnisse in Form einer losen Blattsammlung und themenbezogener Einzelbroschüren.

Aufbauen kann das Gestaltungshandbuch auf den Grundlagen des Konzeptes „Auf die Plätze“, auf das Planerhandbuch und auf das Leuchtenkonzept der Stadt.

In den Haushaltsentwurf für das Jahr 2008 ist für die Erarbeitung des Gestaltungshandbuches, die mit der Unterstützung eines qualifizierten Planungsbüros erfolgen soll, ein Ansatz von 65.000 Euro eingebracht worden.

Verfahren

Die Arbeitsgruppe „Verfahren im öffentlichen Raum“ beschäftigt sich mit den Sachfeldern, die nicht durch geregelte Verfahren, wie z.B. Bauleitplanverfahren, Planfeststellungsverfahren, Baugenehmigungsverfahren, gesetzlich vorgegeben sind. Kennzeichnend für diese Fälle ist, dass häufig eine Vielzahl von verwaltungsinternen und externen Akteuren beteiligt ist. Die Summe der im Einzelfall oft nur geringfügigen Eingriffe prägt das Stadtbild stark.

In dieser Arbeitsgruppe erarbeiten zurzeit die Ämter des Dezernates Stadtentwicklung, Planen und Bauen gemeinsam mit dem Ordnungsamt Lösungsvorschläge für Verfahren, die erste Schwerpunktthemen erfassen und nach Möglichkeit unbürokratisch und zeitnah regeln.
In einem ersten Arbeitstermin wurden im open space Themenbereiche definiert, die sich im Wesentlichen in die Aufgabenfelder Neuplanungen, Aufgrabungen/Baustelleneinrichtungen, Unterhalt/Pflege, Sondernutzungen und Nutzungen gliedern lassen. (siehe hierzu Anlage 2: Tabelle der Aufgabenfelder und der beteiligten Ämter)

Die Tabelle macht deutlich, dass bereits die Anzahl der verwaltungsinternen Akteure groß ist. Hinzu kommen die privaten Akteure im öffentlichen Raum, wie z.B. die RheinEnergie AG, Telekommunikationsunternehmen und die AWB, die das Stadtbild ebenfalls beeinflussen. Ein besonderes Augenmerk liegt daher darauf, in den Verfahren Schnittstellen zu externen Partnern zu definieren, die für diese den Zugang zu den Verfahren transparent und einfach gestalten.

Die eingehende Diskussion zeigt, dass bei allen Themenkomplexen neben den Schnittstellenregelungen die Frage der Kapazitäten, d. h. der finanziellen und personellen Ressourcen, berücksichtigt werden muss.

Besonderes Anliegen der Fachämter ist außerdem die Information der Bürger, ähnlich wie sie heute bereits bei Großprojekten gepflegt wird, die in Zukunft unter dem Motto „agieren statt reagieren“ ausgeweitet werden sollen. Um diesem Ziel näher zu kommen, wird in einem ersten Schritt das Call-Center der Stadt in die Arbeit der Arbeitsgruppe einbezogen, die ihre Datenbank mit unseren Informationen abgleicht, um den Bürger möglichst umfassend und präzise bedienen zu können.

Als erstes Aufgabenfeld wurde der Bereich Sondernutzungen und Nutzungen am Beispiel der Blumenkübel im öffentlichen Raum und am Beispiel der Sondernutzungen am Brüsseler Platz bearbeitet. Neben einer Entrümpelung der bestehenden Pflanztröge wird im Laufe des kommenden Jahres ein modifiziertes Verfahren für die Genehmigung von Blumenkübeln im öffentlichen Raum etabliert werden, dass gestalterische Aspekte stärker berücksichtigt.

Der zweite zu behandelnde Themenkomplex sind die Aufgrabungen und Baustelleneinrichtungen. Hier wird das bestehende Verfahren, das im Wesentlichen aus einer verkehrsrechtlichen Genehmigung besteht, an die eine bautechnische Genehmigung gekoppelt wird, auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht. Ebenfalls soll die Frage diskutiert werden, wie bei mehr als 10.000 Aufgrabungsgenehmigungen im Jahr die gestalterische Qualität mit den vorhandenen personellen Ressourcen möglichst effektiv gesichert werden kann.

In diesem Zusammenhang soll das Verfahren zur Ergänzung privater Baumaßnahmen untersucht werden, so dass zusammenhängende Bereiche des öffentlichen Straßenraumes komplett erneuert werden können. Beispielhaft sei hier der Ausbau des Glasfasernetzes von NetCologne erwähnt, in dessen Rahmen das Amt für Straßen und Verkehrstechnik bestrebt ist, Synergien zu nutzen.

Projekte

Für das kommende Haushaltsjahr ist ein Budget von 200.000 € beantragt worden. Ab 2009 sollen dann jeweils 500.000 € für Investitionen in Baumaßnahmen an Plätzen zur Verfügung stehen.

- Brüsseler Platz

Am Brüsseler Platz sind zahlreiche Gespräche mit Anwohnern und der Bürgerinitiative Querbeet geführt worden. Die heutige Gestaltung mit Hochbeeten und einem Bewuchs in allen Ebenen unterteilt den Platz in kleine Einzelräume, so dass die räumliche Großzügigkeit nicht mehr erlebbar ist. Im Frühsommer 2007 sollte gemeinsam mit der Landschaftsarchitektin Frau Perkins der Versuch gestartet werden, ein erstes Hochbeet vor einem Cafe zu entfernen. Unterstützt durch die Architektin hatte der Betreiber vor, hier einen Teilbereich neu zu gestalten und zu bepflanzen. Aus Sorge, die Nachbarschaft könnte die Veränderung als Auslöser für mehr Betrieb auf dem Platz interpretieren, hat er dann von seinem Vorhaben Abstand genommen.

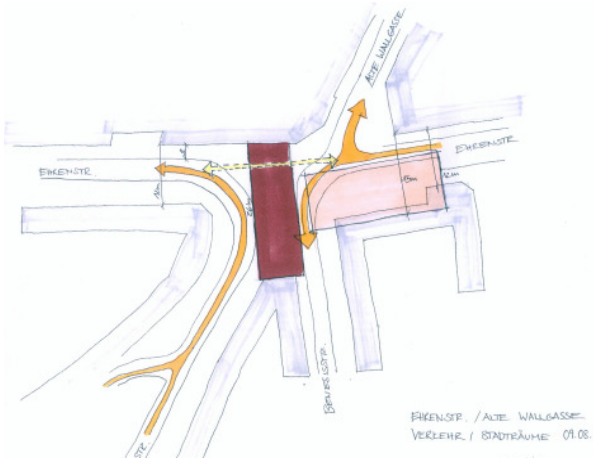
Im kommenden Jahr soll in einer Bürgerversammlung gemeinsam erarbeitet werden, wie künftige Eingriffe auf dem Brüsseler Platz aussehen können, so dass sich die Nutzer des Platzes in der Gestaltung wiederfinden und der Platz gleichzeitig seine Bedeutung als Freiraum innerhalb der dicht bebauten Neustadt zurück erlangen kann. Das Ziel ist es, die hohe Akzeptanz bei allen Altersstufen zu erhalten und zu nutzten.

Brüsseler Platz: Nord-Osten

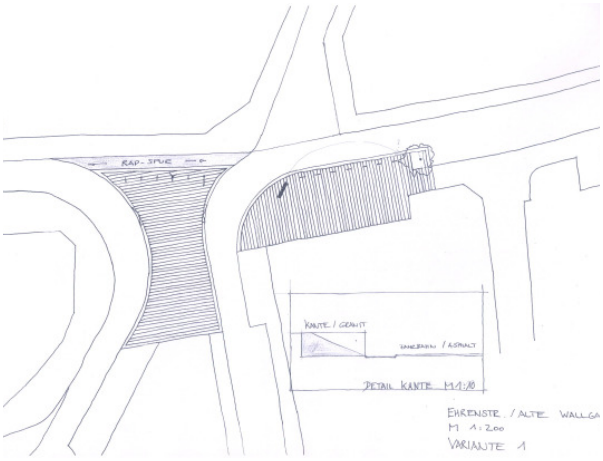
Brüsseler Platz: Kleinkinderspielplatz

- Kreuzung Ehrenstraße/Alte Wallgasse/Benesisstraße

Für diese Kreuzung an der Ehrenstraße gibt es einen Vorentwurf, der zurzeit verwaltungsintern diskutiert wird. Der Entwurf sieht eine ruhige Oberflächengestaltung vor, die durch einen Wechsel der Verlegerichtungen die Bezüge des Raumes aufnimmt. Durch eine Anhebung des Platzniveaus wird versucht, auf Poller zur Verhinderung von unerlaubten Überfahrten und Parken zu verzichten und damit den Raum von Einbauten weitgehend frei zu halten. Nach der Klärung, welche Wegebeziehungen in dem komplexen Erschließungssystem des Viertels erforderlich sind, soll ein Entwurf mit ausgearbeiteten Details gefertigt werden.



Verkehrskonzept



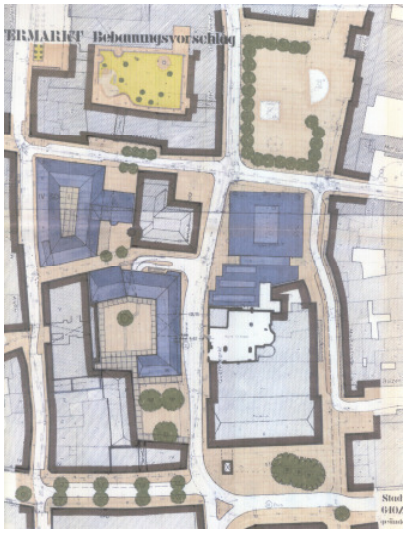
Gestaltungskonzept

Die Baumaßnahme wird im Frühjahr 2008 in die Ausführungsplanung gehen. Die Mittel für die neue Gestaltung werden aus dem laufenden Straßenunterhalt zur Verfügung gestellt.

- Quatermarkt

Der Quatermarkt zeichnet sich durch schwierige Eigentumsverhältnisse aus. Der größte Teil der heutigen Freifläche befindet sich in Privatbesitz von Eigentümern, die kein Interesse an einer Entwicklung der Fläche haben. Der kleinere Teil, der im Besitz der städtischen Liegenschaften ist, kann nach der Auflösung der Baustelleneinrichtung jetzt neu gestaltet werden.

Ein Entwurf aus dem Jahr 1991 sah vor, den nördlichen Rand des Quatermarkts und seine Front gegenüber St. Alban mit einer Blockrandbebauung zu schließen. Im Osten würde bei Umsetzung des Konzeptes der historische Straßenquerschnitt wiederhergestellt und im inneren des entstehenden Blockes würde ein ruhiger Innenhof entstehen, ähnlich wie es ihn weiter nördlich An Farina gibt. Der südliche, kleinere Teil des Quatermarkts blieb in dem Entwurf nach Osten offen, so dass sich an der Stelle, an der der Gürzenich in den Straßenraum vorspringt eine Aufweitung ergibt.



Quatermarkt: Bebauungsvorschlag

Quatermarkt: Aufnahme nach dem 2. Weltkrieg

Das gute städtebauliche Konzept wurde auf Grund eines Eigentümerwechsels nicht weiter verfolgt. Es soll trotzdem ein erneuter Versuch unternommen werden, eine ganzheitliche Lösung für diesen Bereich zu finden.

- Von-Sandt-Platz

Gemeinsam mit der RheinEnergie AG wird im Wintersemester 2007/2008 eine Studentenaufgabe am Lehrstuhl für dreidimensionale Gestaltung von Prof. Eichhorn an der Köln International School of Design (KISD) betreut. Die Studenten entwickeln zurzeit als architektonische Aufgabe ein Fassadensystem, dass modular auf alle größere Trafostationen der Rheinenergie angewendet werden kann.

Die Trafostation auf dem Von-Sandt-Platz soll exemplarisch neu gestaltet werden. In diesem Entwurf sollen sich die Themen Licht und Energie wiederfinden, aber auch Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit (Vandalismus/Graffiti) und der Kosten der Herstellung berücksichtigt werden. Zusätzlich werden für den Platzbereich in Richtung Konstantinstraße Gestaltungsvorschläge erarbeitet.

In der von Fritz Encke 1911 gestalteten Parkanlage wurden im vergangenen Jahr die wassergebundenen Decken der Wege erneuert und fehlende Bäume nachgepflanzt. Die Erhaltung des wie die Gartenanlage unter Denkmalschutz stehenden weißen Holzzaunes ist eine Daueraufgabe, da durch die Witterung und die um den Platz parkenden Fahrzeuge immer wieder neue Schäden auftreten.

Von-Sandt-Platz von der Constantinstraße

Von-Sandt-Platz Blick nach Norden

Nach dem Ende der Semesteraufgabe soll ein Vorschlag gemeinsam mit der RheinEnergie AG umgesetzt werden. Dabei übernimmt die RheinEnergie AG die Ertüchtigung der Trafostation, während die Stadt Köln die Platzfläche neu gestaltet.

Weitere Themen

Yitzhak-Rabin-Platz

Für den Yitzhak-Rabin-Platz wird zurzeit eine ähnliche Entwurfsaufgabe wie für den Von-Sandt-Platz von den Studenten der Fachhochschule Köln, betreut durch Prof. Vettermann, bearbeitet. Das Thema Gedenken an den Namensgeber steht hier im Mittelpunkt. Auf diesem Platz befindet sich ebenfalls eine Trafostation, die in den Entwurfsprozess einbezogen wird.

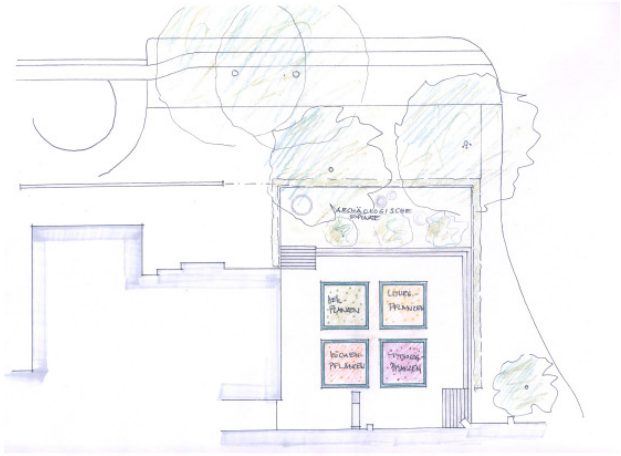
VHS am Neumarkt

In Zusammenarbeit mit der VHS wurden die Möglichkeiten zu einer Schließung der Arkaden unter dem Gebäude erörtert. Durch den Neubau des Kulturzentrums am Neumarkt haben diese Arkaden, die ursprünglich als Zugang zu dem Hof vor dem Eingang der Kunsthalle dienten, ihre Funktion verloren. Gleichzeitig möchte die VHS, die durch eine Reduzierung der Raumkapazitäten im Stadtgebiet zurzeit räumlich stark eingeschränkt agiert, ihre Kapazitäten möglichst gut nutzen.

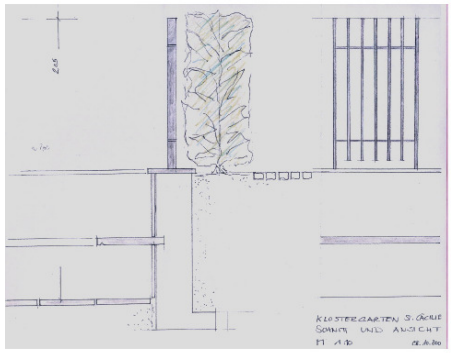
Die Möglichkeit, sich mit einem repräsentativen Eingangs- und Informationsbereich zur Cäcilienstraße zu orientieren, hat dazu geführt, dass der Rat am 13.12.2007 den Planungsbeschluss für die Sanierung und Umfeldgestaltung des VHS-Gebäudes am Neumarkt gefasst hat. Die Planungsmaßnahmen sollen zügig beginnen, um zur Eröffnung des Kulturzentrums in den Arbeiten so weit wie möglich fortgeschritten zu sein. Der Bereich um den Josef-Haubrich-Hof soll möglichst zeitnah von Beeinträchtigungen durch Baustellen entlastet werden.

Museum Schnütgen/Klostergarten

Für den Klostergarten an der Ecke Cäcilienstraße/Jabachstraße gibt es einen Vorentwurf, der mit dem Unterausschuss Museumsneubau und der Museumsleitung abgestimmt wurde. Dieser Vorentwurf sieht vor, dass ein Teilbereich im Winkel zwischen der Cäcilienkirche und dem Bandbau, der heute den Eingang, die Verwaltung und die Bibliothek beinhaltet, als gegenüber der Cäcilienstraße tiefer gelegener mittelalterlicher Schaugarten für das Museum eingefasst wird. In diesem Klostergarten können auch Exponate des Museums präsentiert werden, die derzeit mangels Schutzmöglichkeiten nicht ausgestellt werden.



St. Cäcilien: Klostergarten



St. Cäcilien: Detail Abstufung

Entlang der Cäcilienstraße sollen Bürgersteig und Radweg erneuert und mit einem angelegten öffentlichen Grünstreifen begleitet werden. Die Baumaßnahmen an der Cäcilienstraße werden gemeinsam mit der Wiederherstellung der Flächen am benachbarten Kulturzentrum am Neumarkt erfolgen. Die Bauarbeiten am Klostergarten können nach der Renovierung des Bandbaus, die im kommenden Jahr beginnen wird, angesetzt werden.

Cäcilium

Im Zusammenhang mit dem Neubau am Cäcilienkloster besteht die Chance, den Straßenraum an der Ecke Jabachstraße/Cäcilienstraße neu zu gestalten und die Gehwegbereiche zu verbreitern. Eine Änderung des Straßenquerschnittes macht es möglich, den Bereich des Ostchores und der Sakristei der romanischen Kirche künftig stärker von der Fahrbahn abzutrennen.

Gleichzeitig wird die Neugestaltung der Platzfläche über dem denkmalgeschützten Keller auf der Ostseite der Jabachstraße zu einer Aufwertung des Raumes beitragen. Im Zusammenhang mit den Arbeiten im Umfeld des Kulturzentrums am Neumarkt fanden wiederholt Gespräche mit dem

Gesundheitsamt, dem Ordnungsamt und der Polizei zur Abstimmung der sozialen Komponente in diesem Bereich der Innenstadt statt.

Unterflurcontainer

Die Umstellung vom Bring- auf ein Holsystem bewirkt, dass in Zukunft im öffentlichen Raum nur noch Altglascontainer stehen werden. Gemeinsam mit dem Dezernat V ist daher die Initiative gestartet worden, einzelne besonders exponierte Standorte in der Innenstadt mit Unterflurcontainern auszurüsten. Diese haben den Vorteil, dass ihr Volumen im Wesentlichen unter der Erde liegt, und sie somit das Stadtbild weniger belasten und zudem sehr emissionsarm in der Nutzung sind.

Nach einer Untersuchung aller Standorte in der Innenstadt wurden 15 Standorte ausgewählt, die derzeit durch das Amt für Straßen und Verkehrstechnik auf bautechnische Restriktionen untersucht werden. Ziel ist es, in einem ersten Schritt zehn Standorte mit Unterflurcontainern auszurüsten.

Fahrgastanzeigen der KVB

Gemeinsam mit dem Stadtkonservator wurde darauf eingewirkt, den Eingriff durch Fahrgastinformationsanlagen in das Stadtbild zu minimieren. Die Gestaltung der für das kommende Jahr vorgesehenen Ausrüstung der Bushaltestellen durch elektronische Informationssysteme wird durch die KVB in enger Abstimmung mit der Stadtraummanagerin erfolgen.

Umfeld Dom

Im Umfeld des Doms und im Bereich des Bahnhofsvorplatzes fanden zahlreiche Koordinationsgespräche statt. Die Themen erstreckten sich von der Beleuchtung über Abfallbehälter, Fahrradständer, die Gestaltung und Beleuchtung des Baptisteriums für den evangelischen Kirchentag bis hin zu Fragen der Erneuerung der Entwässerungsrinnen auf dem Roncalliplatz.

MesseCityDeutz

Teilnahme an der internen Arbeitsgruppe zur MesseCityDeutz, die den letzten Entwurfsstand überarbeitet hat.

Werbeanlagen

Im Zusammenhang mit der Verlagerung und der Neuaufstellung von Werbeanlagen hat sich in enger Zusammenarbeit mit dem Bauverwaltungsamt ein Abstimmungsprozess entwickelt, der eine Optimierung aus Sicht der Stadtraumgestaltung fördert.

Öffentlichkeitsarbeit

In Vorträgen, der Teilnahme an Diskussionen und Informationsgesprächen, wie z.B. beim Bund deutscher Architekten (BDA), dem Haus der Architektur (HdA), der Leitbildgruppe und der IHK Köln sowie mit weiteren Interessensgemeinschaften der Innenstadt wird ein reger Dialog über den öffentlichen Raum gepflegt.

2 Anlagen